Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 38

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ch bin der Düfteler Schreier Und hab' mich gefreuet genug Auf die schönen Schlachtenbilber 3m Truppenzusammenzug.

Das Wort ward leider vergeffen: Berftreut ward die Truppe und lahm, Daß sie regimenterweise Richt Bulper au riechen befam.

Die Truppe freilich ift tüchtig Und willig und stramm babei: Doch ist's nötig, daß sie geführet Bon Beruf&=Offigieren fei.

Klosterschulen.

Ceitartikel für die Schweizer Tesuiten-Zeitung.

Man öffne den französischen Kongregationen weit unsere Thore, mehr noch, man übersetze fie in's Deutsche und Italienische. Denn mas wir brauchen, ist klar. Wir brauchen einen schweizerischen Fall Dreyfuß. Man verbiete judischen Offizieren in die schweizerische Armee zu treten, mit einer einzigen Ausnahme. Diefer einzige jubifche Offizier wird der Berrater fein, ben wir brauchen, der die Geheimnisse der Schweizer Rafe=Fabrifation gegen einen Judaslohn, 3. B. ein paar abgelegte Stiefel an Montenegro verrät. Der Judas wird vor das Inquisitionsgericht in Freiburg gestellt und gur Degradation und Scheiterhaufen = Berbrennung verurteilt. Die Judengenoffen werden den Beweis zu erbringen fuchen, daß der Judas nur ein minderwertiges Raferezept verraten hat und nicht an Montenegro, fondern an Benezuela, — thut nichts, der Jude wird verbrannt. So zeigen wir der zivilifirten Welt, wie man einen Fall Dreyfuß richtig behandelt.

Bettags-Gedanken.

auf, heute kündet heller Glockenschlag Für jeden Schweizer einen ernften Tag. Er forbert auf jum Denten und gum Beten, Drum laffet uns den Rirchenchor betreten.

Wir flehen, daß das liebe Baterland, Das einft in Blut und Mut die Freiheit fand, Sowohl in guten wie in schweren Zeiten Für immer unentwegt mag vorwärts ichreiten.

So Vieles, was ja lang im Hintergrund In vollgestopften Protofollen ftund; Frisch! - vorwärts mit icon fast vergrauten Dingen, Es will und soll am Ende doch gelingen.

Die Schule martet auf ein festes Wohl, Und auf sein Werde zählt das Monopol. Es winken manche Lüden in Finangen Ins Steuerfeld Gerechtigkeit gu pflangen.

Und also Boll — und Bahn — und Telegraph! Seid unverzagt und frisch und schaffet brav, Dann fann, mas immer Rot thut für Solbaten, Und für Korreftionen wohl geraten.

Und dann, wir miffen es, ber Berr Proporz Will feine Zeit benugen vielerorts; Und barum — hört es — mögen die Parteien Ihr Treiben gegenseitig fich verzeihen.

Bu thun ift Bieles - ja und ber Spion Ehrwürden Spigel mache sich davon; Und and're Schelmen dürfen auch erfahren, In ichonen Saufern fann man fie vermahren.

Willfommen, mer fich in der iconen Schweis Erlaben will an Gee= und Bergesreig; Nur mögen freche, feige Anarchiften Bo fie geboren find, in Butunft niften. Wir Schweizer glauben nicht fo gang expreß Un jenen friedensliebenden Kongreß; Doch will ein Feind vermuften uni're Fluren Dann heißt es: "Auf wie wetterfeste Buren!" Der Herr erhalte uns und unfer Land Und ftarte allen Burgern Berg und Sand. Wohlan, fo laßt uns heute freudig banken In hoffnungsvoller Arbeit ohne Wanten!



Verehrte Redaktion!

Jest, nachdem ich meine Manöver= feder wieder spiegelblank geputt habe und keine ruch= noch rauchlose Ar= tillerie uns stundenweit in die Ohren brummt, jest endlich habe ich Zeit, noch einige Gloffen hinten dran gu hängen. War doch der geringste Zei= tungskorrespondent in diesen Tagen ein Stratege erften Ranges, der ben alten Moltke, wenn er noch lebte, mitleidig belächeln mürde. Eines aber ift mir doch aufgefallen: die Sauptaftion ber Ravallerie fand bei ber Mellinger Brüde ftatt.

Dort muß es scharf und blutig hergegangen sein und was Säbel und Kugel verschonten, das fiel ber reigenden Reuß gum Opfer. Aber nicht allein Mannichaften, Pferde, nein, fogar ein Stud ber Manovertarte icheint bei Mellingen von der Reuß weggeschwemmt worden zu sein. Solches ließ sich nicht einmal von den napoleonischen blutigen Schlachten vor 100 Jahren fagen, aber bie Schlacht bei Mellingen ift ihnen allen über, denn Mellingen

felbst konnte auf der Karte nicht entdeckt werden?

Nicht so heiß, nein, bedeutend fühler ging's bei Murgenthal zu, wo her Oberstlieutenant der IV. Kapallerie-Brigade mit fo und soviel hundert Roßschweifen einfach über die Aare ins Solothurnische schwamm, Freilich, fo meinte Einer, daß sei für jenen Mann feine Kunft gewesen, benn er wohne hart am Rhein und könne das hinüberschwimmen unterhalb des Trompeters von Sädingen tagtäglich mit seinen Hufern einüben und fich nachher behaglich in ber Sonne trodnen!

Im Wynental war es schwierig, ein verunglücktes Pferd zu töten, weil der Oberpferdearzt in Bern wohnt und er jene Prozedur höchft eigen= händig per Draht vornehmen muß. Gin Anderer könnte das natürlich nicht. Inzwischen freut sich das verunglückte Pferd auf die höchsteigen= händige Exekution durch den hohen Oberpferdearzt und die sonst unver= ftändlichen Laute des Tieres werden begreiflicher — und selbstverständlicher Beise als Aeußerungen erhöhter Fröhlichkeit gedeutet. Das heißt man Comment, sogar bei ben Pferden, leider hat aber der Tierschutzverein gar so wenig Verständis dafür!

Ja schön war's die Zeit und: "Lustig ist's Solbatenleben, uns geht's wohl!" dachte ich beim Lefen des Briefes einer Soldatenfran aus dem Kanton Bug, die ju Saufe fein Geld, fein Betrol, fein Safermehl mehr hat, dafür eine Stube voll hungriger Gofen! Ganz in der Art eines Almo= sens werden da vierzig Franklein zusammengelegt von den Kameraden des Mannes im Wehrkleide, die es felbst wohl brauchen könnten. Aber daheim die Armenpflege, ja die thut nichts als die vierzig Franklein entgegennehmen!..

Doch außer der Militaria paffieren ja auch noch Dinge, und dem früheren Polizei-Inspettor Wohlgemuth 3. B. wurde zur Abbügung seiner Sünden verordnet, fich in die Beilquellen Badens hineinzumuhlen! Der Bundesrat hat ihm unter Lächeln die Erlaubnis dazu erteilt. Schade, daß ber Bezirksamtmann Baumer nicht Babmafcher ift!

Wegen der "Meeraugen"-Entscheidung machen die Ungarn von einem alten "Appezäller"=Recht Gebrauch, doch wird's ben Bundesrichter Winkler nicht anfechten, womit ich Sie in aller Dochachtung falutiere! Ihr

Trüllifer.

Quälererei.

Bas trampelt und puftet benn bort? fie fagen bem Rummel Rennsport. Die Pferde durchrafen den Kreis, die Reiter erspornen den Preis; Sie geißeln die Pferde gu tot in eigener icheuflicher Rot. Es bunft mich fur beide babei fur Rog und fur Reiter, es fei Verdoppelte Tierquälerei.



Chueri: Sanders glafe, Ragel, wie viel But ba Summer d'Ebigfeit ertrolet in Berge ?

Rägel: Ja weger, es ift fchilli! Es gab aber doch verschibe que uf dere Belt; do hat's en Bed 3'Buri, er gheifi Dufeler ober Tämperli, ich weiß nud recht, be göng all Summer i d'Berg und ba hab icho meh meder hundert Gipfel gmacht i der Schwyz und es heb em na nie öppis ge.

Chueri: Das ift nud b'funders, be Bed a d'r Augustinergaß macht all Tag meh

meder hundert Gipfel und es git en au nud berbi. Rägel: Er find en Tüggelers Spafvogel, Chueri!